

Klipp für kleineren Volkspark

Erlöse für Flächenverkauf sind fest eingeplant

Das Potsdamer Baudezernat warnt eindringlich vor Überlegungen bei den Stadtverordneten, auf die seit Jahren geplante Verkleinerung des Volksparks zu verzichten. Dadurch würden dem kommunalen Entwicklungsträger für das Bornstedter Feld fest eingeplante Einnahmen in Höhe von 6,7 Millionen Euro entgehen. „Dieser Betrag würde für den weiteren Ausbau der öffentlichen Infrastruktur nicht mehr zur Verfügung stehen“, erklärt das Baudezernat in einer Antwort auf eine aktuelle Anfrage der Fraktion Die Andere. Auch im Haushalt der Stadt stünde nicht genügend Geld zur Verfügung, einen solchen Einnahmeverlust in Millionenhöhe zu kompensieren, heißt es in der Antwort weiter. In der Vergangenheit hatten unter anderem CDU-Vertreter, aber auch eine Bürgerinitiative den Verzicht auf die geplante Verkleinerung des Volksparks gefordert.

Wie berichtet sollen auf einem Teil des Volksparks ab 2017 neue Wohnhäuser entstehen – das sogenannte „Quartier Rote Kaserne West“. Grundlage sind Beschlüsse der Stadtverordneten, die laut Bauverwaltung bis 1998 zurückgehen. Schon damals sei klar gewesen, dass einige der Flächen im Park später zugunsten von neuen Häusern wieder aufgegeben werden müssen, heißt es in der Antwort sinngemäß. Konkret geht es um Parkgebiete in der Nähe der Georg-Hermann-Allee, einen Grillplatz, das sogenannte Grüne Klassenzimmer mit Schulgärten, zwei Partygärten, die Beachvolleyballanlage und den Standort des Montelino-Zirkuszeltes. Für all diese Bereiche würden nun neue Flächen im Park gesucht, teilte die Bauverwaltung mit. Zu den Schwierigkeiten der Suche gehörten, dass der Volkspark vor allem eine Ausgleichsfläche für Eingriffe in Natur und Landschaft im Entwicklungsgebiet darstelle und einige Bereiche natur- oder artenschutzrechtlich geschützt seien. **HK**

Woidke: Respekt für Stolpes Kampf gegen den Krebs

Der an Krebs erkrankte frühere Brandenburger Ministerpräsident Manfred Stolpe sieht gelassen einer im Februar angesetzten Nachuntersuchung entgegen. „Es geht mir gut“, sagte Stolpe am Montag dieser Woche der Nachrichtenagentur dpa. Den Jahreswechsel verleihe er mit der ganzen Familie im Urlaub. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) zollte Stolpe Bewunderung und Respekt für seinen Umgang mit der Erkrankung. Sein Kampf gegen den Krebs mache damit vielen Betroffenen Mut. „Sein Umgang mit dieser tödlichen Krankheit ist bemerkenswert und verdient meine höchste Anerkennung.“ Woidke wünschte dem Altministerpräsidenten viel Kraft, damit er viele seiner ambitionierten Projekte umsetzen könne. Der 77-Jährige, der von 1990 bis 2002 Ministerpräsident in Brandenburg war, ist an Darmkrebs erkrankt. Die weitere Behandlung, eine Chemotherapie, Operation oder Bestrahlung lehnt er ab. Auch seine Frau leidet an Krebs. Zeitweise lag das Paar auf einer Station. **dpa**

„Ein klassisches Paradoxon!“

Philipp Maaß über die architektonische Moderne und den städtebaulichen Wert von Rekonstruktionen

Herr Maaß, Sie haben sich in Ihrer Dissertation „Die moderne Rekonstruktion“ mit dem Wiederaufbau historischer Bauten in Deutschland beschäftigt. Wie kamen Sie dazu?

Das Interesse besteht seit meiner Jugend. Mir fiel auf, dass es etwas völlig anderes ist, durch Städte in Frankreich, Italien oder auch Österreich zu laufen als durch deutsche Städte. Schon damals kam bei mir die Frage auf, warum das so ist und warum man nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg die deutschen Städte so und nicht anders wiederaufgebaut hat.

Sie haben in Ihrer Doktorarbeit die Städte Potsdam, Dresden und Frankfurt/Main verglichen. Warum gerade diese drei?

In Deutschland gibt es nur diese drei Beispiele. Ich beschäftige mich ja nicht mit der Rekonstruktion von Einzelbauwerken, sondern von ganzen Stadtteilen. Dennoch war der Ausgangspunkt der Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden. Dort musste man sich anschließend fragen, wie man das Kirchenumfeld gestaltet, was also mit den Brachen drumherum passiert. Dresden war wiederum Vorbild für Frankfurt und Potsdam. Die Frauenkirche war also der Katalysator für die Entwicklung in allen drei Städten.

Was unterscheidet Potsdam städtebaulich im Vergleich etwa zu Dresden?

In Potsdam ist trotz des verheerenden Luftangriffs vergleichsweise viel erhalten geblieben. Zum Beispiel sind die Brandenburger, Charlotten- oder die Yorkstraße geeignete Anknüpfungspunkte für einen nachhaltig positiven Städtebau. Nach der Wende war klar, dass es in Potsdam fast



Philipp Maaß (33) hat in Passau studiert und an der TU Dresden promoviert. Jetzt ist er wieder in seiner Heimatstadt Cuxhaven, wo er den väterlichen Omnibusbetrieb übernimmt.



„Objektive Schönheitsideale“. Die rekonstruierte Fassade des Potsdamer Stadtschlösses.

Foto: dpa

ton jetzt manches Mal durch Glas ersetzt wird. Genau genommen wird mit der abstrakt-modernen Architektur durch dieses ständige Wiederholen bekannter Formen Historisierung betrieben, also das, was man denjenigen, die sich für traditionelle Architektur oder gar Rekonstruktionen aussprechen, oft mit den Schlagwörtern „Lüge und Fälschung“ vorwirft. Die Rekonstruktionsausstellung 2010 in der Pinakothek der Moderne in München hat aber gezeigt, wie selbstverständlich die bauliche Rekonstruktion oder die Neuanneignung historischer Architekturen zur Menschheitsgeschichte gehört.

Sie stellen die These auf, dass die abstrakt-reduzierte Moderne nicht dem menschlichen Schönheitsempfinden entspricht. Woran machen Sie das fest?

Das ist zum einen eine persönliche Beobachtung, zum anderen gibt es auch Umfragen zu dem Thema. Und auch die Existenz der bürgerlichen Vereine, die sich für Rekonstruktionen einsetzen, sind ja ein Indiz dafür. Wenn man Menschen – auch solche, die sich vielleicht nicht eingehender mit Architektur auseinandersetzen – verschiedene Alternativen etwa in Form von Visualisierungen anbietet, spricht sich die Mehrheit für die traditionellere Gestaltung aus. Das zeigt doch, dass da etwas ist, was über das bewusste Wissen des Einzelnen hinausgeht. Die klassischen objektiven Schönheitsideale der Antike und der Renaissance sind mathematisch nachgewiesen und eben tief im Menschen verankert.

Stellen Sie also die abstrakte Moderne komplett infrage?

Nein, sie hat ihre Existenzberechtigung, und ich kann den einen Absolutheitsanspruch nicht durch einen anderen ersetzen wollen. Aber aus meiner Sicht liegt ihre Stärke eher in Einzelbauwerken begründet, nicht in der Prägung ganzer Stadtteile. Die Stärke unserer Demokratie aber steht und fällt mit der Pluralität innerhalb der Gesellschaft und innerhalb der Fachdisziplinen. Ich denke, dass die bisherige Durchsetzung des Absolutheitsanspruchs für eine architektonische Moderne, die sich in Abstraktion und Reduktion erschöpft, damit selbst beschneiden

und stetig wiederholen soll, gerade das beschwört und begründet, was ihre Vertreter doch zu einhundert Prozent ablehnen: den Wunsch nach der Rekonstruktion. Ein klassisches Paradoxon!

Sie bezweifeln auch die Wirtschaftlichkeit abstrakt-moderner Bauten? Inwiefern?

Es wird ja ständig von Nachhaltigkeit gesprochen. Doch wenn die Akzeptanz für die abstrakte Moderne der jeweiligen Epoche fehlt, reißt jede Generation die Bauten der vorangegangenen wieder ab: eine unglaubliche Verschwendung von finanziellen wie baulichen Ressourcen in einer insgesamt schrumpfenden und alternden Gesellschaft.

Apropos Abriss, in Potsdam wird heftig über den Abriss des Hotel Mercure debattiert. Würde es nicht der Nachhaltigkeit widersprechen, das zu tun?

Eine Gesellschaft muss die Kraft haben, zu entscheiden, was nachhaltige städte-

„Matthias Klipp macht konsequente Vorgaben.“

bauliche und architektonische Leistungen sind und was eben nicht.

Das Mercure ist es aus Ihrer Sicht wahrscheinlich nicht?

Nein, ich denke, das Hotel wirkt städtebaulich sehr destruktiv. Es steht völlig bezugslos zur Innenstadt und zerstört die ehemals angelegten Sichtachsen. Als positives Beispiel würde ich dagegen die Neubauten an der Alten Fahrt anbringen. Neben dem Leitbau des Palais Barberini gibt es Fassadenrekonstruktionen und Neugestaltungen in einer traditionelleren und abstrakteren Moderne. Durch die funktionale Kleinteiligkeit bleiben diese Bauten langfristig flexibel nutzbar und zudem in ihrer Gestaltung dem Alten Markt und seinem Schloss angemessen.

Haben Sie sich auch mit dem Streit um den Synagogenneubau beschäftigt?

Ja, am Rande. Das ist so ein klassisches Konfliktmuster. Ich glaube, dass das Ge-

bäude längst stehen würde, wenn man die Gestaltung stärker an den klassischen Synagogenbau sowie an das unmittelbare Bürgerhausumfeld angelehnt hätte. Auch den Rekonstruktionsvorhaben in den Altstädten von Dresden und Frankfurt gingen ja jeweils abstrakt-moderne Architekturplanungen voraus, die von honorigen Wettbewerbsjurys prämiert worden waren. In der Möglichkeit ihrer Realisierung führten diese erst zur Gründung der Rekonstruktionsvereine.

Was ist denn Ihr Fazit? Wie lassen sich diese Konflikte lösen?

Meiner Meinung nach müssen die Bürger stärker an der Auswahl von Architekturentwürfen beteiligt werden. Sie sind gezwungen, mit den Ergebnissen jeden Tag zu leben. In diesen Verfahren sollte möglichst eine breite Auswahl an architektonischen Richtungen von traditionell-modern bis abstrakt-modern vertreten sein. Zudem muss sich die Politik stärker einbringen und klare Vorgaben machen, was städtebaulich und architektonisch geschehen soll. Ich finde, Potsdams Baubeigeordneter Matthias Klipp ist da ein gutes Beispiel. Er nimmt seine Aufgabe als Städtebauer ernst und macht konsequente Vorgaben. Das Leitbautenkonzept ist vorbildhaft, auch wenn viele Architekten meinen, ihre Kreativität würde unzulässig beschnitten. Tatsächlich basieren die meisten Städte, die wir in Europa so bewundern, auf diesen Vorgaben. Die Politik darf diese hoheitliche Staatsaufgabe nicht an die heute so einseitig ausgerichtete Expertenschaft delegieren, sondern muss selbst aktiv sein – sie soll ja den Willen der Bürgerschaft abbilden. Der jüngst verstorbene große Publizist und Verleger Wolf Jobst Siedler sah „die große Misere des Nachkriegsbauens in der Umkehrung dieses Verhältnisses“. Ideen, Pläne und Stadtgestaltungen zur Findung anschließend an Wettbewerbsjurys mit bekannter Zusammensetzung zu vergeben, wirkt im Ergebnis ungefähr so, wie wenn Pharmaunternehmen die Gesetze für die Gesundheitspolitik schreiben.

— Das Interview führte Katharina Wiechers

Potsdamer Diebes-Trio angeklagt

Einbrüche in Frisörläden von „Cut & Care“

Erst sollen sie Autoräder gestohlen haben, später in Frisörläden und schließlich Boutiquen eingebrochen sein: Gegen eine dreiköpfige Bande aus Potsdam hat die Staatsanwaltschaft nun Anklage erhoben. Nun muss das Landgericht entscheiden, ob den 22 bis 25 Jahre alten Männern der Prozess gemacht wird, bestätigte Gerichtssprecher Frank Tiemann den PNN auf Anfrage.

Den Potsdamern, einer von ihnen hat türkische Wurzeln, wird laut Tiemann unter anderem Diebstahl im besonders schweren Fall vorgeworfen. Zwei von ihnen müssten sich zudem wegen einzelnen Raubdelikten verantworten. Den Männern werden laut Tiemann jeweils rund zehn Einbrüche vorgeworfen, teils allein, teils gemeinschaftlich begangen.

Die Bande war im vergangenen März aufgeflogen. Danach mussten die Männer in Untersuchungshaft, der 22-Jährige sitzt dort noch immer. Damals stellten die Ermittler einen Alfa Romeo sicher, in dem sich teure Markenkleidung befand, die bei einem Einbruch in eine Boutique in Cottbus erbeutet worden sein soll. Tiemann sagte, unter anderem habe es sich um Armani-Anzüge gehandelt, die Waren hätten laut Anklage einen Gesamtwert von 40 000 Euro besessen. Es folgten Hausdurchsuchungen. Dabei hatte die Polizei weiteres Diebesgut gefunden, die laut den damaligen Angaben bei Einbrüchen in Potsdam, Cottbus, Werder und Ludwigslünde gestohlen worden sein sollen – von einer Schadenhöhe von mindestens 100 000 Euro war laut Polizei die Rede. Tiemann sagte, laut der Anklage soll das Trio in Potsdam unter anderem in Filialen der Frisörkette „Cut & Care“, in einen Pizzaservice und einige Restaurants eingebrochen sein. Die angeklagten Taten soll die Bande laut dem Gerichtssprecher zwischen April 2012 und dem vergangenen März begangen haben.

Die Verhaftung der Bande galt für die Polizei als wichtige Erfolgsmeldung – nachdem Meldungen über Einbrüche in der Innenstadt und im Potsdamer Norden nicht abgerissen waren. Ein weiterer Serieneinbrecher, der vor allem in Geschäfte in der Innenstadt eingebrochen hatte, war im Juni zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt worden. **HK**

KURZ NOTIERT

„Stunde der Wintervögel“

Vom 3. bis 6. Januar findet zu Beginn des neuen Jahres deutschlandweit die „Stunde der Wintervögel“ statt. Der Potsdamer NABU-Kreisverband ruft dafür die Potsdamer Naturfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel im Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und die Ergebnisse dem NABU zu melden. Von einem ruhigen Platz aus solle von jeder Vogelart die höchste Anzahl notiert werden, die im Laufe einer Stunde entdeckt werden können. Die Beobachtungen können telefonisch am 4. und 5. Januar von 10 bis 18 Uhr unter der Nummer (0800) 1157-115 durchgegeben werden. Weitere Infos unter www.nabu.de.

Abfallgebührenbescheide 2014

Ab der zweiten Januarwoche verschiebt die Stadtverwaltung die Abfallgebührenbescheide an die Potsdamer Grundstückseigentümer, wie diese mitteilte. **PNN**

Gleich den Coupon ausfüllen und entsenden:
Potsdamer Neueste Nachrichten, Postfach 601261,
14412 Potsdam, Fax (0331) 23 76-200

Ja, ich bestelle:

Bestellnummer:	Menge:	Preis:

Name/Vorname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kontonummer (falls Bankinzug gewünscht) _____

Bankleitzahl/Bank (falls Bankinzug gewünscht) _____

Datum _____ Unterschrift _____

Solange der Vorrat reicht. Preise inkl. MwSt., zzgl. 3,90 € Versandkosten. Versandkostenfrei sind Bestellungen ab einem Warenwert von 100,- € sowie Bücher und Verlagsprodukte. Dieses Angebot gilt innerhalb Deutschlands. Sie können Ihre Bestellung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen schriftlich (Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt mit Erhalt der Ware. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10970 Berlin; shop@tagesspiegel.de.

Ich bin damit einverstanden, dass mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere interessante Angebote der Tagesspiegel-Gruppe unterbreitet werden und dass die von mir angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch die Verlage gespeichert und genutzt werden. Vertrauensgarantie: Eine Weitergabe meiner Daten zu Marketingzwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.



Wärmestofftiere

Die ca. 30 cm großen Kuscheltiere werden einfach für ca. 2 Minuten in der Mikrowelle aufgewärmt und strahlen jeweils für mehrere Stunden eine angenehme Wärme aus. Die Körper sind aus kuschelig-weichem Fell und mit natürlichem Leinsamen zur optimalen Wärmeverteilung und natürlichen Wärmeabgabe gefüllt. Der angenehme Duft von Lavendel unterstützt die wohltuende Wärme und wirkt beruhigend und entspannend. Eine Wohltat bei Muskelverspannungen, Gelenk- oder Bauchschmerzen.

Preis: je 19,99 €
Schaf Linda, Bestellnr. 1880
Sleepy Bear, Bestellnr. 1532
Hund Gary, Bestellnr. 6799
Schaf Frieda, Bestellnr. 8732



PNN SHOP

Bestellhotline (0331) 23 76 - 789 • www.pnn.de/shop